



Ein ganzes Panoptikum von schrägen Typen zauberten die Kulturwerkstatt-Darsteller auf die Bühne der Schauburg. Doch bei aller Skurrilität der Theaterfassung von „Unter dem Milchwald“ stand doch Dylan Thomas’ poetische Sprache im Mittelpunkt. Foto: Mathias Wild

Eine poetische Augenweide

Theater | Kulturwerkstatt Kaufbeuren spürt sensibel der Lyrik in Dylan Thomas’ Stück „Unter dem Milchwald“ nach, ohne dessen Skurrilität und Humor zu vernachlässigen

VON MARTIN FREI

Kaufbeuren Es ist eine Augen- und eine Ohrenweide, mit der die Kulturwerkstatt Kaufbeuren in die neue Saison startet. Bei ihrer Theaterfassung des Hörspiels „Unter dem Milchwald“ von Dylan Thomas (Regie: Thomas Garmatsch) weiß der Zuschauer angesichts der großen Zahl von Rollen und Handlungssträngen oft nicht mehr, wo er zuerst hinschauen soll. Trotzdem spielt die wunderbare Sprache von Thomas’ Stück – selbst in der bisweilen nicht ganz unproblematischen deutschen Übersetzung – die eigentliche Hauptrolle.

Eigentlich beschreibt Thomas nur eine walisische Kleinstadt am Meer, in der sich allerlei schräge bis skurrile Bewohner tummeln. Doch sein Text schürft dabei tief in existenziellen Fragen. Da gibt es einen blinden ehemaligen Kapitän, der immer wieder von seiner wilden Vergangenheit und seiner verflochtenen Liebe eingeholt wird. Ein vermeintlich ehrbarer Kirchenmann sorgt treu für seine herrische Ehefrau und ergötzt sich doch ständig an Plänen, wie er sie möglichst kunstvoll um die Ecke bringen kann. Eine Pensionswirtin, die schon ihre beiden Männer mit ihrem Reinlichkeits- und Putzfimmel ins Grab gebracht hat, weigert sich verständlicherweise, einen Feriengast aufzunehmen. Schließlich möchte der dann vielleicht noch ihn ihren frisch gewaschenen Betttüchern schlafen. Da ist der Macho, der mit einem braven Hausmutterchen („für den Tag“) und einer wilden Zigeunerin („für die Nacht“) zusammenlebt und die züchtige Dorflehrerin, die

ganz schnell zum Luder mutieren kann. Nicht weniger als 55 Rollen hält dieses Stück für die 24 Schauspieler der erfahrenen Kulturwerkstatt-Riege bereit, was zu einem ständigen Szenenwechsel auf der Bühne führt. Doch jede Rolle ist interessant und einen Hauptdarsteller oder gar einen stimmigen dramaturgischen Handlungsstrang vermisst man gar nicht erst. Vielmehr faszinieren immer wieder das intensive Spiel, die Skurrilität, der Humor und vor allem die Sprache. Bravourös meistern die Darsteller auch die schwierigsten sprachlichen Klippen und lassen die Poesie in Thomas’ Sprache erblühen.

Musikalische Kommentare
Dazu geben Astrid Bauer und Tiny Schmauch an Flöten, Harmonika und Bass sensibel ihre musikalischen

Kommentare ab. Ein schlichtes, aber zauberhaftes Bühnenbild aus Massen von Kissen und den Häusern der Stadt im Miniaturformat, das ebenso wandlungsfähig ist wie die Darsteller, tut sein Übriges zu einer rundum gelungenen Theaterfassung des komplexen Stoffes.

Tosender Applaus belohnte das Ensemble nach der Premiere für seinen Wagemut, diese Herausforderung angenommen zu haben.

? Weitere Vorstellungen sind am Samstag, 28., und Sonntag, 29. September, sowie am Donnerstag, 3., Freitag, 4., und Samstag, 5. Oktober, jeweils um 19.30 Uhr im Theater Schauburg. Karten gibt es im Vorverkauf beim Stadtmuseum Kaufbeuren (Kaisergäßchen 12-14, Telefon 08341/9668390), über das Internet sowie an der Abendkasse.

? www.kulturwerkstatt.eu